

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Großkronen: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89. Harburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 103

Heftnummer Nr. 1

Laasphe, Montag den 4. Mai 1931

56. Jahrgang

Deutschland bezahlt zu viel!

Die Folgen der Goldverfeuerung.

In seiner Rede gelegentlich der Generalversammlung der Reichsbank hat der Reichsbankpräsident Dr. Luther auf die Folgen hingewiesen, die die Senkung der Weltmarktpreise auf unsere Reparationszahlungen ausübt. Diese Zusammenhänge sind in der letzten Zeit in deutschen und internationalen Wirtschaftskreisen bereits ausführlich diskutiert worden. Es handelt sich in der Hauptsache um zweierlei:

Einmal um den deutschen Hinweis, daß durch das allgemeine Sinken der Weltmarktpreise unsere Reparationslasten faktisch höher geworden sind. Zum anderen um die Entgegnung der Reparationsgläubiger, daß die Goldverfeuerung für Deutschland hinsichtlich seiner Reparationszahlungen zum guten Teil durch den Import von Rohstoffen ausgeglichen wird.

Am Dawes-Plan war eine sogenannte Goldklausel vorgesehen. Diese Goldklausel besagte, daß eine Veränderung des Goldwertes um mehr als 10 Prozent eine Veränderung der deutschen Zahlungen nach oben oder nach unten zur Folge habe. Bei einer Goldverfeuerung um mehr als 10 Prozent bedeute das also eine Verkleinerung der deutschen Zahlungsverpflichtungen. Diese Goldklausel haben die Sachverständigen des Dawes-Planes für gerade nicht sehr wesentlich gehalten, weil sie an eine Veränderung des Goldwertes in einem solchen Umfange nicht glaubten. Bei den Beratungen über den Young-Plan ist die Goldklausel vollständig fallen gelassen worden. Aus welchen Ursachen, ist nicht einwandfrei ersichtlich. Zunächst mag möglich sein, daß die Sachverständigen der Gläubigerländer allgemein für die Goldklausel keine große Sympathie aufwachten; es mag sich auch der Eindruck noch mehr verstärkt haben, daß diese Klausel keine praktische Bedeutung gewinnen würde. Tatsächlich ist heute die Lage aber so, daß die allgemeine Weltwirtschaftskrisis eine gewaltige Absinken der Weltmarktpreise zur Folge hatte, ein Absinken, daß das Gold praktisch um mehr als 10 Prozent, sogar um 20 Prozent und mehr verteuert. Was die Sachverständigen nicht glauben wollten, ist in kürzester Zeit nach Unterzeichnen des Young-Planes damit zur Tatsache geworden. Durch diese Goldverfeuerung zahlt Deutschland heute an Reparationen praktisch mehr, als im Young-Plan vorgesehen war. Die Erleichterung des Young-Planes dem Dawes-Plan gegenüber werden durch das unberücksichtigte Absinken der Weltmarktpreise zu Ungunsten Deutschlands zum großen Teil wieder ausgeglichen. Dr. Luther hat in seiner oben erwähnten Rede darauf hingewiesen, daß nach seiner Schätzung durch diese Goldverfeuerung die deutschen Reparationszahlungen sich um 20 Prozent erhöht haben.

Das 20prozentige Absinken der Weltmarktpreise wird auch von den Gläubigern nicht bestritten. Dem deutschen Hinweis auf eine solche Vermehrung der Reparationslasten wird nun ein zunächst bestechendes Argument entgegengesetzt. Man sagt nämlich, daß in der Hauptsache die Preise für die Rohstoffe abgesunken seien. Das Absinken der Rohstoffpreise betrage bis zu 30 Prozent und mehr. In einem merklich geringem Umfang — teilweise nicht einmal bis zu 10 Prozent — hätten sich aber die Preise für Fertigwaren verringert. Deutschland führe in der Hauptsache Rohstoffe ein und genieße dabei den Vorteil der stark verbilligten Rohstoffpreise. Der deutsche Export aber, der ja zum großen Teil zu Reparationszahlungen diene, betätige sich hauptsächlich in Fertigwaren. Die Verbilligung der Fertigwaren sei aber, wie oben gesagt, bedeutend geringer. Aus der Spanne zwischen stark verbilligten Rohstoffpreisen und wenig verbilligten Fertigwarenpreisen ziehe Deutschland einen sogenannten Differenzialgewinn. Dieser Differenzialgewinn gleiche zum großen Teil die Mehrbelastung der deutschen Reparationen durch das allgemeine Sinken der Warenpreise aus.

Dieser Einwand ist, wie zunächst gesagt, bestechend. Es bleiben aber doch verschiedene wichtige Faktoren zu berücksichtigen, die die Argumentation der Gläubigermächte überhebt. Einmal wird der Warenexport Deutschlands zum großen Teil immer noch als ein Verlustgeschäft betrieben, indem die Waren billiger ausgeführt werden müssen, als ihre Herstellungskosten es eigentlich gestatteten. Zum anderen sind die deutschen Exportwaren durch die Spanne zwischen niedrigeren Rohstoffpreisen und höheren Fertigwarenpreisen zu einer Qualitätsverbesserung, also zu einer faktischen Verteuierung gezwungen worden. Dann darf man aber vor allem Dingen nicht vergessen, daß ein großer Teil der exportierten Fertigwaren aus Lagerbeständen stammt, auf die das Sinken der Rohstoffpreise noch gar keinen Einfluß ausgeübt hat. Eine große Anzahl Industriefirmen hat gerade durch Abgabe ihrer Lagerbestände im Export eben ein ausgeprochenes Verlustgeschäft durch das Absinken auch der Fertigwarenpreise gemacht. Man wird aber auch berücksichtigen müssen, daß die Spanne zwischen Rohstoffpreisen und Fertigwarenpreisen überhaupt einen durchaus ungünstigen Einfluß auf die deutsche Warenproduktion ausübt. Die Länder, die in der Hauptsache Rohstoffe exportieren, sind durch die billigen Rohstoffpreise in ihrer Kaufkraft geschwächt. Die inländischen Käufer sehen in der

Rückschritt statt Aufbau

Störungen der Weltwirtschaft durch die Kriegstribute

Eine Rede Luthers.

Eugenburg, 4. Mai.

Auf dem internationalen Treffen der Rotarier (eine Vereinigung zur Hebung der Geschäftsmoral) in Eugenburg ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und kulturellen Probleme der Gegenwart. Nicht nur zwischen Einzelmenschen, sondern auch im Zusammenleben der Völker und Staaten gelte der Grundsatz, daß, wie die gegenseitige Hilfe dem Einzelmenschen, die Beachtung des Gemeinwohls der Welt jedem Volk nur Nutzen bringen könne. In Ausführung dieses Gedankens kam Dr. Luther auf das Reparationsproblem zu sprechen.

Daß die Reparationen, erklärte er, weil sie keine wirtschaftlich begründeten, sondern politische Zahlungen seien, das Funktionieren der Geld- und Wirtschaftsordnung störten, diese Überzeugung gewinne immer mehr an Boden. Aber nur allzu oft suchte man dieser Folgerung auszuweichen und werde die Beschäftigung mit den deutschen Reparationen mit dem Empfinden abgetrieben, daß man da angekommen sei, wo man politisch-gefühlsmäßig gern sein möchte.

Dr. Luther wies in diesem Zusammenhang auf die Fehlerhaftigkeit der Berechnung der Steuerlast nach der Kopfquote hin. Um die dem deutschen Volke durch die Reparationen erwachsende Belastung zutreffend beurteilen zu können, müsse man sich vergegenwärtigen, in welchem Umfange das deutsche Volkvermögen vernichtet worden ist und welchen hohen Anteil infolgedessen die Reparationsleistungen von der Erwerbskraft der Nation beanspruchten.

Die Leistungen Deutschlands an die Siegerländer und die sonstigen Kapitalverrichtungen würden — ohne Gebietsverluste — schon jetzt auf mehr als die Hälfte des deutschen Volkvermögens berechnet.

Im Lichte dieser Betrachtung gewannen auch die zwei Milliarden Reparationszahlungen Deutschlands ein anderes Gesicht. Zunächst dürfe man nicht vergessen, daß ein großer Teil der Gesamtbelastung Deutschlands für öffentliche und soziale Zwecke — 1929 z. B. 28 Milliarden — nicht ein Ergebnis deutscher Verschwendungssucht, sondern deutscher Armut sei.

Deutschland habe gewiß einige Jahre hindurch mehr Geld für öffentliche Zwecke ausgegeben, als notwendig war. Die große Umkehr habe aber längst begonnen. Es seien erhebliche, für die Bevölkerung sehr schmerzliche Eingriffe gechehen, um Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen.

Das große Hindernis, schloß Dr. Luther seine Rede, die Entwicklung des menschlichen Geistes nach den Grundsätzen, wie Rotary sie vertritt, zu fördern, sei das jahrelange alte Mißtrauen der Menschen gegeneinander. Was seien unter der Losung „Aufbau einer neuen Welt“ nach dem Kriege für Rückschritte gemacht worden. Statt 13 verschiedener Währungen vor dem Kriege gäbe es in Europa jetzt deren 27. Die Zollgrenzen haben sich von 8000 Kilometer auf mehr als 20 000 Kilometer erhöht. Er, Dr. Luther möchte seine Mit-Rotarier auch einladen, die Zustände im deutschen Osten zu studieren, was dort durch Abschneidung Ostpreußens und durch die Grenzhebung in Oberschlesien an wirtschaftlichen Werten vernichtet oder verkrüppelt worden sei.

Die heutigen Zustände Europas seien keine Wege zu neuem Leben. So könne Europa schließlich nur müde zusammenstinken. Stoffwechselerkrankung der Weltwirtschaft, Stoffwechselstörung im Geld- und Kapitalverkehr seien die Wirkungen der Reparationszahlungen, die jährlich den durchschnittlichen Gewinn neuen Goldes auf der Erde nicht unerheblich überstiegen.

Spanne zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen mit Recht einen ungesunden Zustand. Sowohl für den geschwächten Auslandskäufer wie für den abwartenden Inlandskäufer ist der Effekt derselbe. Sie schränken zunächst ihr Kaufbedürfnis ein und verringern dadurch den Produktionsumfang.

Es wäre also durchaus falsch, zu sagen, daß Deutschland aus dieser Spanne zwischen Rohstoffpreisen und Fertigwarenpreisen einen Differenzialgewinn zöge; es leidet im Gegenteil darunter, weil es seinen Produktionsumfang einschränken muß und damit der Belebung des Wirtschaftslebens ein ernsthaftes Hindernis entgegenstellt. So bleibt von der Gegenargumentation der Gläubigermächte nicht viel, und die Erhöhung der deutschen Zahlungsverpflichtungen durch die Weltmarktpreisveränderung ist eine für Deutschland bittere und international nicht abzuleugnende Tatsache.

Amerika bleibt taub.

Kein Moratorium, kein Schuldennachlaß.

Newport, 3. Mai.

Die gesamte Presse veröffentlicht am Vorabend der internationalen Handelskammertagung übereinstimmende, offensichtlich von höchster Stelle inspirierte Berichte aus Washington, wonach Präsident Hoover und die amerikanische Regierung trotz des vorausgesetzlichen Versuches europäischer und amerikanischer Delegierter auf der Tagung das Schuldenproblem aufzurollen,

ihren alten ablehnenden Standpunkt bezüglich einer Schuldenreduzierung und eines Moratoriums beibehalten würden.

Die „Newport Times“ schreibt, Hoover, der bereits heute an seiner Rede arbeite, die er auf der Handelskammertagung halten wolle, sehe den Verhandlungen als Privatmann mit größtem Interesse entgegen, beabsichtige aber, offiziell den Standpunkt des Präsidenten Coolidge beizubehalten, der das Schuldenproblem als erledigt betrachtet habe. Hoover wird sich in seiner Rede voraussichtlich ausschließlich mit dem Darlehenliegen der Weltwirtschaft befassen und das Schuldenproblem gänzlich außer acht lassen.

Rundgebung Hendersons für Stresemann.

„Sein Andenken gehört Europa und der Welt“.

Frankfurt a. M., 4. Mai.

Der englische Außenminister Henderson hat telegraphisch eine Rundgebung an den Mainzer Arbeitsausschuß für das Stresemann-Gedenkmal gerichtet, in der es wörtlich heißt: „Es ist gewagt, den Spruch der Geschichte über einen Staatsmann vorweg zu nehmen, aber die gewöhnlichen Maße sind nicht auf Dr. Stresemann anwendbar. Er lebte in einem Zeitabschnitt des Durcheinanders und des Wiederaufbaues, und es war seine höchste Leistung, daß er viel klarer als die meisten seiner Zeitgenossen sah, nach welchen Richtlinien dieser Wiederaufbau durchgeführt werden sollte.“

Aus diesem Grunde gehört sein Andenken nicht Deutschland allein, sondern Europa und der Welt. Ihm war es gegeben, durch seine intellektuelle und persönliche Macht Triumphe zu feiern. Seine letzte Rede von der Tribüne der Völkerverversammlung in Genf war der heroische Versuch eines Sterbenden, den letzten Rest seiner Kraft hinzugeben, um den Genius der deutschen Nation in den Dienst seines Volkes und der Welt zu stellen.

Ein britischer Außenminister kann auch nicht vergessen, daß Dr. Stresemann mehr als irgendjemand der Mann war, der die Völker Großbritanniens und Deutschlands wieder miteinander versöhnte und das Mißtrauen und die Mißverständnisse zerstreute, die der Krieg zurückgelassen hatte und der zwischen den beiden Nationen das Vertrauen wiederherstellte, das für sie beide ein so wertvolles Gut ist.“

Beilegung der Revolte auf Madeira.

Funchal, 4. Mai. Nachdem sich die Aufständischen ergeben hatten, sind die Kampfhandlungen eingestellt worden. Die Führer der Rebellen haben sich in das britische Konsulat geflüchtet. Die Widerstandskraft der Aufständischen wurde durch das Bombardement des portugiesischen Kreuzers „Vasco da Gama“ gebrochen, durch das einige von ihnen verletzt wurden. Zum Schutze von Leben und Eigentum der englischen Kolonie ist eine britische Marineabteilung gelandet worden. Alle Ausländer sind unverletzt geblieben. Ueberhaupt ist keine Zivilbevölkerung verletzt worden.

Weihe der Auksteiner Heldenorgel.

Für alle Gefallenen deutscher Junge.

Aukstein, 4. Mai.

In Aukstein weihen von allen Häusern und von der Zelte Geroldsdorf die Fahnen des Reiches und Österreichs, Bayerns und Tirols. Die Stadt hatte sich geschmückt zum Empfang von Deutschen aus allen Teilen beider Bruderstaaten, die nach Tausenden herbeieilten, zur feierlichen Weihe der Heldenorgel, die das erste gemeinsame Denkmal für alle Gefallenen deutscher Junge ist.

Von der Festung Geroldsdorf, in die sie eingebaut ist, soll diese Heldenorgel an der Schwelle der beiden deutschen Staaten, mit Hilfe Deutscher aus beiden Ländern errichtet, in beide ihre Klänge ertönen lassen.

Im Auftrage der deutschen Regierung wohnte der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, der Feier bei. Der Erzbischof von Salzburg las die Hauptmesse.

Wieder Versagen der polnischen Justiz

Freispruch im schwersten Terrorfall.

Kattowitz, 3. Mai. Vor dem Bezirksgericht in Kattowitz fand ein zweitägiger Prozeß statt, dem der größte der Terrorakte zugrunde lag. Am 15. November v. J. wurde anlässlich der Wahlen zum Sejm der Tischlermeister Hoheisel in Kattowitz von mehreren Aufständischen so schwer mißhandelt, daß er auch heute noch völlig arbeitsunfähig ist. Vor Gericht behaupteten die vier Angeklagten, vier polnische Aufständische, daß sie durch abfällige Äußerungen Hoheisels, die sich gegen den polnischen Staat richteten, gereizt worden seien. In Wirklichkeit hatte sich Hoheisel nur über das Benehmen der Aufständischen abfällig geäußert.

Das Gericht sprach sämtliche Angeklagten frei, da es sich nicht überzeugen konnte, daß die Aufständischen die alleinige Schuld an der Mißhandlung Hoheisels treffe. Gegen das Urteil legte der Rechtsbeistand des Nebenklägers Hoheisels Berufung ein.

Bezeichnend ist, daß der Richter nach der Urteilsverkündung die beiden gegnerischen Parteien zur Versöhnung aufforderte. Insbesondere ersuchte er die Aufständischen, Hoheisel die Hand zu geben und ihn um Verzeihung zu bitten. Entgegen dem Urteilspruch scheint also der Richter keinesfalls von der Unschuld der Angeklagten überzeugt zu sein.

Zum englischen Flottenbesuch in Kiel.

Herzliche Aufnahme sicher.

Berlin, 4. Mai.

Der in der deutschen und englischen Presse schon angekündigte Besuch britischer Kreuzer in Kiel, der nach einer Mitteilung der britischen Admiralität für die erste Hälfte des Juli zu erwarten ist, wird hier allgemein begrüßt. Die englischen Gäste dürfen eines herzlichen Willkommens sicher sein.

Der Aufenthalt der englischen Kriegsschiffe in Kiel wird Deutschland die angenehme Gelegenheit geben, die große Gastfreundschaft zu erwidern, die den deutschen Schiffen auf ihren Auslandsreisen bei dem Anlaufen englischer Häfen überall zuteil geworden ist.

Politisches Allerlei.

Deutscher Landgemeindenrat zur Arbeitslosenversicherung.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindenrates faßte auf seiner Besprechung in Baden-Baden eine Entschließung zur Arbeitslosenversicherung. Darin wird eine Milderung der bisherigen Handhabung in der Wohlfahrts-erwerbslosenversicherung durch eine beschleunigte Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert. Besonders dringlich wird die Schaffung einer Reichsarbeitslosenversicherung angesehen, in der die bisherige Krisen- und Wohlfahrts-erwerbslosenversicherung zusammengefaßt ist, an den Kosten soll das Reich 50 v. H., die Länder mit 25 v. H. und die Gemeinden mit 15 v. H. beteiligt sein.

Konkurse im April 1931.

Im April 1931 wurden durch den Reichsanzeiger 972 neue Konkurse — ohne die wegen Mangel abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 655 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für April 1931 stellten sich auf 1240 bzw. 662.

Plünderungen in Barcelona.

In Barcelona kam es zu schweren Ausschreitungen von Arbeitslosen, die in beträchtlicher Anzahl in die Markthalle von St. Antonio im Zentrum der Stadt eindrangen und sämtliche Läden plünderten. Als die Polizei erschien, waren die Plünderer bereits verschwunden, nachdem sie beträchtliche Mengen von Lebensmitteln in Sicherheit gebracht hatten.

Spanische Königschlösser werden Nationalmuseen.

Alle königlichen Schlösser in Spanien werden in Nationalmuseen umgewandelt werden. Eine Ausnahme bilden nur die Paläste in Santander und San Sebastian, die als Privatbesitz König Alfons XIII. anerkannt.

Rumänien nach der Parlamentsauflösung.

Die Presse beschäftigt sich ausführlich mit den jüngsten Ereignissen und übt je nach der parteimäßigen Einstellung mehr oder minder scharfe Kritik, in erster Linie, weil Jorga es gewagt hat, sich gegen die bisherige Allmacht der Parteien aufzulehnen. Auch Maniu stellt fest, er habe die traurige Genugtuung, daß seine Voraussage, die neue Regierung würde eine Art von diktatorischen Charakter tragen, bestätigt sei. Jorga selbst hat überall einen Aufruhr an das Land anschlagen lassen, indem er sein Verhalten rechtfertigt.

Klagen über die Verwaltung Ostafrikas.

Bei den Verhandlungen des parlamentarischen Komitees für die Vereinigung Ostafrikas erhoben zwei arabische Vertreter der Kenya-Kolonie bittere Klagen gegen die englischen Verwaltungsmethoden, die auch ernste Einwendungen gegen die Zusammenfassung von Kenya, Uganda und dem Mandate Tanganika zu einem ostafrikanischen Reiche erhoben. Seit dem Beginn der englischen Herrschaft sei so gut wie gar nichts für die industrielle Entwicklung an der Küste getan worden. Bisher habe man auch noch nicht versucht, die Flüsse für die Entwicklung der angrenzenden Gebiete auszunutzen.

Am die Stellung Gandhis in Indien.

Der Präsident der Europäischen Vereinigung Indiens, Edward Billiers, wendet sich scharf gegen die in England herrschende Auffassung über die Stellung Gandhis in Indien. Gandhi repräsentiere durchaus nicht Indien, sondern lediglich eine, wenn auch einflussreiche Partei. Politisch befindet er sich vollständig in den Händen der indischen Spinnebesitzer. Seit zwei Monaten habe Gandhi immer wieder angekündigt, er werde auf der bevorstehenden Londoner Konferenz die allmähliche Lösung Indiens vom britischen Weltreich vertreten. Es sei daher dringend erforderlich, Gandhi auf den ihm gebührenden Platz zu verweisen, nämlich auf den eines politischen Parteiführers.

Erklärung der Kanton-Rebellen.

Einer „Times“-Meldung zufolge hat die neue Kantonregierung eine Erklärung veröffentlicht, in der Präsident Tschangkai-sche des Mißbrauchs der Amtsgewalt, der hinterlistigen Handlungsweise gegen die Vertreter der Volkspartei und der Begünstigung von Parteigängern bezichtigt wird.

Aus der Heimat

Montag den 4. Mai 1931

Wonnemonat Mai.

Es muß etwas Besonderes um den Mai, den fünften Monat des Jahres sein, weil er den stolzen Weinamen „Wonnemonat“ trägt. Denn dieser Name, selber gleichsam ein Jubelruf, verpflichtet zu vielem: zu Frühling mit strahlender Sonne, zum Erwachen der Millionen und Abermillionen grünen, zarten Blätter, zum Blühen und Düften aller der Blumen, zu Vogelfang, zu Liederklang und zu allem dem, was ein frohes Herz sich vom Mai und vom Frühling sehnlichst erträumt. Und nun ist er da, der vielbelungene, „wunderschöne Monat Mai“, dieser Liebling des naturverbundenen deutschen Gemütes von jeher. Nun wird der Himmel blau und den aufblühenden Gärten der Natur überwölben, wie ein Lobgedicht auf den gütigen Schöpfer dehnt sich die lachende Lu, mit jungem Laube rauscht der Wald und die weite silberne Ferne lockt, es locken alle Melodien zu Träumerei und Freude.

Pfingsten, „das liebliche Fest“, das dritte und letzte der großen Feste des Kirchenjahres, läßt am Ausgange des Monats seine Glocken läuten und krönt die Taten Gottes in der Natur mit der Gnade des Geistes.

Und es gibt nur einen Wunsch; alle haben ihn: möge der Mai wirklich sein, was sein Ehrenname besagt: Wonnemonat Mai.

* Kreislagung in 14 Tagen. Am Montag den 18. Mai 1931, vormittags 9.15 Uhr findet im Kreishauses in Verleburg eine Sitzung des Kreistages mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Verwaltungsbericht. 2. Beratung und Feststellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1931 und Ausführung von Straßenbauten als Notstandsarbeiten. 3. Beilegung von Anleiheaufnahme für Arbeitsförderzwecke. 4. Stellungnahme zur Neueinteilung des Kreises in Aemter und Zuteilung der Gutsbezirke zu den Amtsverbänden. 5. Bedingungen für die Kreditkredite aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Berlin. 6. Änderungen zur Satzung für die Kreispartassen. 7. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung. 8. Abnahme der Rechnung der Kreisfinanzkasse, der Kasse des Kreiswohlfahrtsamtes und des Kreiskrankenhauses für 1929. 10. Neuwahl der Schiedsmänner für die Bezirke Elsfeld und Feudingen. 11. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 12. Erlaß einer neuen Besoldungsordnung für die Kreisbeamten.

* Trotz sinkens der Arbeitslosenzahl weitere Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen auch in den deutschen Landkreisen. Während der März einen nicht unerheblichen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger gebracht hat, haben die Wohlfahrts-erwerbslosen auch in den deutschen Landkreisen an Zahl weiter zugenommen. In den deutschen Landkreisen wurden nach einer Statistik des Deutschen Landkreistages am 31. 3. 1931 347 000 laufend unterstützte Wohlfahrts-erwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 28. 2. 1931 (342 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5000 oder 1,5 Prozent. Demnach hat im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung, die im März eine Entlastung erfahren haben, die finanzielle Belastung der Landkreise durch die Wohlfahrts-erwerbslosenversicherung sich weiter erhöht.

* Mecklenburg-Fahrt. Die nächste Besichtigungsfahrt des Westdeutschen Siedlerverbandes (Wiro Münster, Aegidiistr. Nr. 60) nach Mecklenburg wird Mitte der kommenden Woche stattfinden. An ihr können sich noch einige Landwirte beteiligen, falls die Meldungen spätestens am Dienstag den 5. Mai vorliegen. Die nächste Fahrt nach Pommern, Westpreußen und Brandenburg findet statt in der übernächsten Woche, ebenso eine Ostpreußenfahrt. Näheres über Ziel, Dauer und Kosten der Besichtigungsfahrt werden vom Wiro des Verbandes (Porto beifügen) Tel. 22 391 gern mitgeteilt.

Wohlbine verhütet den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

* Forderungen ehemaliger Kriegsgefangener in Frankreich. Ueber Anträge und Auszahlung sog. Frankreich-Guthaben der ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen in weiten Kreisen noch Unklarheiten. Anträge ehemaliger Kriegsgefangener müssen bei der Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45/46, gestellt werden. Die Anträge müssen die genauen Personalia (Name, Vorname, Geburtsort, Geburtsdatum) und die genaue Adresse des Antragstellers enthalten. Der letzte deutsche Truppenteil muß in dem Antrag genauestens angegeben sein. Eine besondere Begründung des Antrages ist nicht erforderlich. Urkunden (z. B. Militärpaß) sollen den Anträgen nicht beigelegt werden. Berücksichtigt werden die Anträge nur, soweit der Restverwaltung noch Guthabene aus Frankreich vorliegen. Guthaben bis zum Betrage von 10 RM kommen nicht zur Auszahlung.

* Kraftfahrzeugsteuer und Straßenbau. Die Reichsregierung legte kürzlich eine Denkschrift über die Kraftfahrzeugsteuerung vor. Demnach wird für das Jahr 1931 ein Aufkommen von 400 Millionen RM aus der Kraftfahrzeugsteuer erwartet. Dapon werden nur ungefähr 220 Millionen RM dem Straßenbau zugute kommen. 40 Millionen sollen für die Finanzierung des Branntweinmonopols verwendet werden; die übrigen 140 Millionen RM werden für die Reichskasse beansprucht. In den Jahren 1927 bis 1929 wurden für den Straßenbau laufend aufgewendet: 444, 490 und 522 Millionen RM (ohne die aus Anleihen gedeckten Ausgaben). Die Kraftfahrzeugsteuer befreit demnach nur etwa 40 v. H. dieser laufenden Ausgaben. Fast 25 v. H. dieser Kraftfahrzeugsteuer-Überweisungen dienen zur Deckung der von 1927 bis 1929 aufgenommenen Straßenbauanleihen von Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden (insgesamt rund 460 Millionen RM). Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Forderung des Reichswirtschaftsrates, jährlich mindestens 320 Millionen aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer dem Straßenbau zuzufleßen zu lassen, zu Recht besteht.

Laasphe:

* Die Jahreshauptversammlung des Laaspheer Schützenvereins fand am gestrigen Sonntag im Kurhaus Kahlstede bei verhältnismäßig zufriedenstellender Beteiligung statt. An Stelle des seitherigen Vorsitzenden, Herrn Wolff, Kreutz, der schriftlich seinen Rücktritt angezeigt hatte, übernahm der zweite Vorsitzende, Herr E. Kahlstede, die Leitung der Verhandlungen. Aus der 7 Punkte umfassenden Tagesordnung sei folgendes wiedergegeben: Zunächst warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr, das außer der Feier des Schützenfestes und einem Konzert im verfloffenen Herbst nichts Besonderes im Vereinsleben brachte. — Der Kassenbericht, vorgetragen vom Kassanten Herrn Bergmann, zeigte ein nicht gerade erfreuliches Bild. Immerhin schließt das abgelaufene Jahr mit einem Bestand von 298,38 Mk. einschließlich eines Sparguthabens ab. Alsdann wurde dem Kassanten unter Dank Entlastung erteilt. — Zu Kassenprüfern für das laufende Jahr wurden die Schützenbrüder Ed. Schuppert und Wilh. Schröder gewählt. — Eine längere Aussprache zeitigte der 4. Punkt: Beschluß über Vereinsvergütungen. Erfreulicherweise herrschte einmütige Auffassung darüber, von der Feier des Schützenfestes infolge der drückenden Wirtschaftslage in diesem Jahre ab zu sehen, welcher Beschluß dann einstimmig gefaßt wurde. Man einigte sich nach eingehender Aussprache dahin, im Laufe des Sommers, wahrscheinlich im August, ein Preisfest mit anschließendem Volksfest mit den anderen Vereinen hiesiger Stadt, sofern diese hiermit einverstanden sind, gemeinschaftlich zu begehen und soll mit den betr. Vorständen dieserhalb in Unterhandlung getreten werden. — Die Beiträge wurden für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: Erwerbslose und Kurzarbeiter zahlen 1.— Mk., alle anderen 2.— Mk. — Die hierauf folgende Vorstandswahl hatte die einstimmige Wiederwahl der Herren Aug. Dämer, J. Baumann, Arthur Doert, W. Dürr und H. Schröder zum Ergebnis. Die Wahl des 1. Vorsitzenden soll dagegen bei der nächstjährigen Generalversammlung erfolgen. — Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und blieben die Schützenbrüder alsdann noch einige Zeit kameradschaftlich beisammen.

Erndtebrück:

* Amtsversammlung. Am Mittwoch den 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Gasthof Ratt in Erndtebrück eine Versammlung der Amtsverordneten des Amtes Erndtebrück mit folgender Tagesordnung statt: Prüfung der Rechnung für das Rechnungsjahr 1929. Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931. Aufwertung eines Darlehens bei der Kreispartasse Verleburg. Neueinteilung des Kreises in Aemter und Eingliederung der Gutsbezirke in die Amtsverbände. Eventuelle Übernahme der Zweigstelle der Kreispartasse Laasphe in Feudingen und des Standesamts Feudingen durch den Kassenersekretär Müller-Feudingen. Erneuerung des Schieferdaches auf dem Hinterhaus des Amtsgebäudes. Unterbringung der Amtskasse im Amtsgebäude. Antrag des Tierzuchtinspektors Dr. Gramann auf pachtweise Ueberlassung der Wohnung im Amtsgebäude. Verschiedenes.

* Beddelhausen. Die Schnorr'sche Besitzung, die am Freitag der gerichtlichen Versteigerung unterlag (Wirtschaftsgebäude mit Gärtnerwohnung, Küdenaufzuchtshaus, Gewächshaus, Villa und ca. 3 Hektar Wiesen, Weiden und Ackerland) wurde von der Kreispartasse Verleburg erworben.

* Eibelshausen. Gestern fand in der Turnhalle hier selbst das erste Gruppenfest der Männergesangsvereine des Diepholzerlandes statt. An dem Singen nahmen 5 Vereine teil. Lehrer Beder-Eibelshausen hielt die Begrüßungsansprache. Wir entnehmen derselben folgendes: Der Gesangsverein Liedertranz Eibelshausen heißt euch alle herzlich willkommen. Wir haben in der schwierigen Zeit überlegt, ob es ratsam sei, das Singen abzuhalten. In dieser Zeit soll das Singen dazu beitragen, um Sorgen und Nöte zu bannen. Das deutsche Lied soll von Herzen zu Herzen klingen. Möge das heutige Singen unsern Sängern Ansporn geben, den edlen Gesang mehr zu pflegen. „Hab Sonne im Herzen“, in diesem Sinne allen Teilnehmern ein „kräftiges Sangheiß“. An dem Singen nahmen die Vereine Gesangsverein Diepholzgruß Frohnhausen, Gesangsverein Liedertranz Steinbrücken, Liedertranz Eibelshausen, Heimatliche Bergebersbach und Eintracht Straßersbach teil. Zur Abwechslung spielte die Kapelle Schwarz, Wohl felsen wird der schöne Gesang so gepflegt wie im Diepholzerland. Viel zu schnell war das vielseitige Programm abgelaufen. Fast alle wurden den Wunsch mit nach Hause genommen haben, bald etwas Gleiches zu erleben.



Eine Erfindung gegen Torpedos.

Dem belgischen Artillerieoffizier Major van Rollegem ist eine Erfindung gelungen, die geeignet sein soll, eine Umwälzung der modernen Seekriegsführung herbeizuführen. Der Erfinder erklärt, in der Lage zu sein, jedes Kriegsschiff gegen Torpedogriffe zu sichern. — Unser Bild zeigt: Major van Rollegem mit dem Modell eines nach seinem System gegen Torpedos geschützten Schiffes.

Aus Nah und Fern.

Kreuztal. Die Kreuztaler Hütte ist fast dem Erdboden gleichgemacht. Abbruchkolonnen sind daran, ein Stück nach dem andern dieses einst so großen Betriebes niederzureißen. Ein Symbol der früheren Arbeitsstätte, ein Kamin von etwa 70 Meter Höhe, ragt aus den Trümmern empor. Am Samstag morgen entdeckten die Arbeiter auf dem Kamin eine große blutrote Fahne, die weithin ins Land sichtbar ist und welche sehr wahrscheinlich aus Anlaß des 1. Mai von kommunistischer Seite dort gehißt wurde. Trotz dem ein Nachtwächter die Arbeitsstätte bewacht, konnten die Arbeiter die Fahne unbemerkt vollbringen. Man wird annehmen können, daß die gefährliche Arbeit entweder für eine lohnende Entschädigung oder aus großem Idealismus ausgeführt wurde. Die Vereinigten Stahlwerke A.G., denen das Werk gehört, haben demjenigen 30 Mark geboten, der die Fahne beseitigt. Der Abbruchunternehmer hat das aber wegen der großen Gefahr abgelehnt, zumal der Kamin in den nächsten Tagen umgelegt werden soll.

Münster (Oberlahnreis). Ein Schmiedemeister wird Millionär. Der in Amerika wohnende Bruder der Frau des hiesigen Schmiedemeisters Weil, ein Häufler- und Grundstücksbesitzer, ist kürzlich gestorben. Seine Ehe blieb kinderlos und er vermachte testamentarisch seiner einzigen Schwester fast die Hälfte seines Vermögens, annähernd eine Million Mark. Eine weitere Erbschaft in gleicher Höhe steht der Familie Weil nach Ableben der Gattin des amerikanischen Verwandten zu. Der Bruder der Frau Weil ließ es sich zu Lebzeiten nicht nehmen, alljährlich seiner deutschen Heimat einen Besuch abzustatten, wobei er sich recht miltätig zeigte. Unter anderem hat der edle Spender auch dem Turnverein Münster ein Darlehen zu einem Turnhallen-Neubau gegeben. Die Zinsen des Kapitals erhielt bisher der Schmiedemeister Weil, dem nunmehr das ganze Kapital vermacht wurde. Weil, in seiner engeren Heimat als Schmied und tüchtiger Schmiedemeister bekannt, will trotz seines jetzigen Reichtums seiner leiblichen Lebensweise als deutscher Handwerksmeister treu bleiben.

Koblenz. (Brandstifter verurteilt.) Vor dem Schwurgericht hatte sich der Landwirt Wilhelm Waltr und dessen 65 jähriger Vater aus Schernheim wegen gemein- schaftlicher Brandstiftung, Betrugs und Betrugsversuchs zu verantworten. Der junge Waltr betrieb mit seinem Vater bis zum Jahre 1930 in Lauscheid einen landwirtschaftlichen Betrieb. Durch einen Hausbau war die Familie in jah- lungsschwierigkeiten geraten. Nachdem man ein Haus ver- äußert hatte, kam man überein, das andere Anwesen in Brand zu setzen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der junge Waltr wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von einundhalb Jahren und 150 M Geld- strafe, sein Vater zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

Trier. (Schwerer Verbrecher gefaßt.) Bei einer Streife der Landjägerbeamten des Amtes Winderhagen wurde in Wehr (Obermosel) ein internationaler Schwer- verbrecher verhaftet, der unter acht verschiedenen Namen in Deutschland, Luxemburg, Belgien und anderen Staaten zahlreiche Verbrechen verübte. Er ist erst vor kurzem aus einem belgischen Gefängnis ausgebrochen und entfloß über die luxemburgische Grenze nach Deutschland. Bei seiner Ver- haftung erklärte er mit einem Lächeln, „die Beamten können verhaftet sein, daß er bald wieder ausbrechen werde“. Bei seiner Vernehmung gab er u. a. einen Mord zu, von dem die Behörden nichts wußten.

Trier. (Eisenbahnfrevel.) Zwischen den Stä- tionen Altdorf und Hütte fuhr ein Personenzug auf eine Anzahl großer Steine, die auf die Gleise gelegt worden waren. Die Steine wurden von der Lokomotive beiseite geschoben oder zermalmt. Als Täter ist ein fünfzehnjähriger Bursche aus Hütte ermittelt worden. Er macht einen selb- stamen Eindruck und gibt an, er habe durch die Tat „in an- dere Lebensverhältnisse kommen wollen“.

Rügen-Dammbau gesichert. Die Verhandlungen über den Bau des Rügen-Dammes sind soweit fortgeschritten, daß mit dem Bau des Dammes, sowohl für die Eisenbahn wie für die Straße, gerechnet werden kann.

Berlin-Budapest in 5 Stunden. Mit einem Flug Berlin-Wien-Budapest wurde eine neue direkte Luftver- bindung zwischen den genannten drei Städten eröffnet. Die neue Linie ermöglicht es, die Strecke Berlin-Budapest nur mit einer Zwischenlandung in Wien in insgesamt 5 Stunden zurückzulegen.

Filmaufnahmen vom Zeppelin aus. Früh 4.35 Uhr flog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu einer Fahrt über den Bodensee auf. In der Lindauer Bucht wurden vom Luft- schiff aus Filmaufnahmen des dort kreuzenden Motorschiffes „Rempten“ im Auftrage der Reichsbahndirektion Nürnberg gemacht.

Das vierte Militärflugzeug an einem Tage. In der französischen Militärflieger, die, wie bereits gemeldet, an einem Tag mit drei Unglücken heimgeführt wurde, ereignete sich in den späten Abendstunden des gleichen Tages noch ein viertes Unglück. Eine Maschine stürzte bei Bourges senk- recht ab und ging vollkommen in Trümmern.

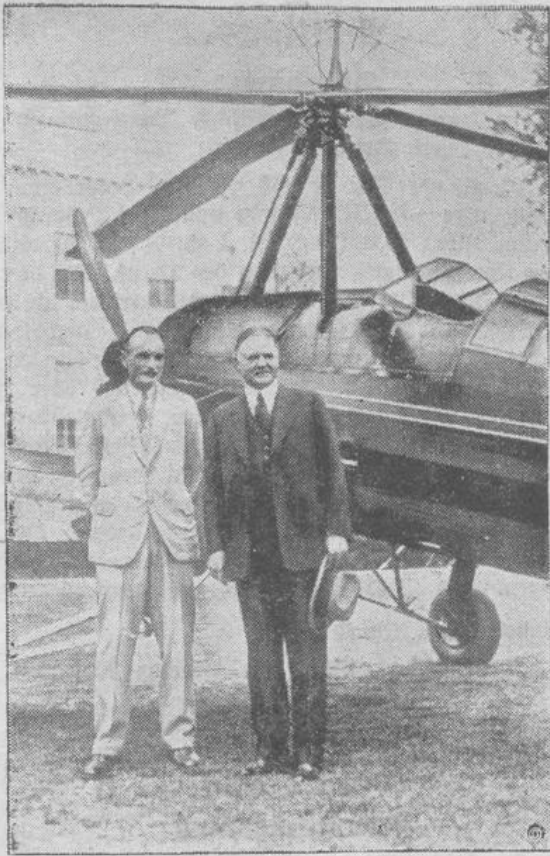
40 Verletzte bei Straßenbahn-Zusammenstoß. Auf der Straßenbahnlinie, die Rom mit dem Castello Romani ver- bindet, ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Straßenbahn- wagen, wobei 40 Personen verletzt wurden.

Die schwedische Grönlands-Flugexpedition. Die schwe- dische Flugexpedition, die unterwegs nach Grönland ist, ist in Island eingetroffen.

Echt amerikanisch! Der größte Mollentanker der Erde, das Empire State-Gebäude in New York, ist offiziell einge- geweiht worden. Der Mollentanker ist 415 Meter hoch, hat 86 Stöckwerke und beherbergt 25 000 Menschen. Präsident Hoover drückte in Washington auf einen elektrischen Knopf, wodurch sich die Türen des Gebäudes öffneten.

Vom Motorboot ins Krankenhaus. Bei der Explosion in der Torpedowerkstatt in Rio de Janeiro war ein Motor- boot, das die Werkstatt gerade im Augenblick der Explosion passierte, spurlos verschwunden. Seine beiden Insassen wur- den jetzt in einem Krankenhaus in Rio de Janeiro wieder aufgefunden, ohne daß sie wissen, wie sie dorthin gekommen sind.

Riesiges Schadenfeuer in Bombay. Ein riesiges Scher- denfeuer hat in Bombay den Bhandy-Bazar, der im Mo- hammedanerviertel liegt, heimgesucht. Der Schaden wird auf mindestens sechs Millionen Reichsmark geschätzt.



Autogiro im Garten des Weißen Hauses.

Der amerikanische Flieger James G. Ray (links) stützte kürzlich mit seinem Autogiroflugzeug dem Präsidenten Hoover (rechts) einen Besuch ab. Der Apparat landete im Garten des Weißen Hauses und stieg von dort aus wieder auf. Zu Aus- und Anlauf brauchte er nicht mehr als 50 Meter.

Mailand. Gr: 269 Zentimeter, Sie: 397 Pfund. Alimiro Crema, ein Herr von 269 Zentimeter Körpergröße, hat vor kurzem in Turin die Herrin seiner Träume zum Altar geführt, Teresina, „die dickste Frau Europas“, deren Gewicht 397 Pfund beträgt. Sie baßt also in ihrer waagerechten Ausdehnung zu der senkrechten des Gatten, wenngleich sie es an Größe keineswegs mit ihm auf- nehmen kann, da sie nur 155 Zentimeter mißt.

Musterhafte Sparbarkeit beim Rauchen. Ein Glas- gover Journalist traf kürzlich auf einem Spaziergange einen kleinen Zigeunertrupp, der eifrig mit Kesselfläden beschäftigt war. Der Zigeunerbaier rauchte aus einer Steinpfife, aus der ein nicht eben wohlriechender Dampf zum Himmel stieg. Neben der Pfife hatte der Zigeuner aber noch einen langen Strohhalm im Munde: dieser Halm endete im Munde — einer malerisch aufgemachten Zigeunerin, die dem Raucher gegenüber saß und einen Teil des Rauches in ihren Hals ge- lassen bekam, so daß sie gleichfalls des Genußes teilhaft wurde. Aber noch eine zweite Zigeunerin, eine rumlige alte Dame, wurde mit versorgt, und zwar durch einen zweiten Strohhalm, der vom Mundwinkel der ersten Zigeunerin zu ihrem Munde führte. Viel war es ja nicht mehr, was sie auf diese komplizierte Weise von dem Pfeifenrauche des Zigeunerbauers abtrug, aber es schien ihr durchaus zu genügen. Der Glasgoover war von dieser neuartigen Rauchmethode so überwältigt, daß er der Kesselflädergefell- schaft ein neues Päckchen Tabak schenkte. Solche sparsame Raucher, wie die Zigeuner üben, läßt sich wohl nur mit der alten soliden Pfife bewerkstelligen, während bei Zigarren und Zigaretten andere Systeme erdacht werden müßten.

Scheidung innerhalb zehn Minuten. In der als „Scheidungsort“ weithin bekannten Stadt Reno im ameri- kanischen Staate Nevada befaßt ein neues Gesetz, daß schon nach sechs Wochen Ehe die Trennung der Ehe ausgesprochen werden kann. Daraufhin ist der Ansturm der Scheidungs- lustigen noch größer geworden. 300 Klagen liegen zurzeit vor. Jede soll möglichst in zehn Minuten erledigt werden.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee

Zehn Personen ertrunken.

Lindau, 3. Mai. Am Sonntag vormittag hat sich auf dem Bodensee ein furchtbares Unglück ereignet. Ein Kutter des Marinevereins Friedrichshafen fuhr mit elf Mann Be- satzung zu einer Übungsfahrt in Richtung Schweizer Ufer aus. Auf halbem Seeweg kam plötzlich eine sehr starke Bde auf, die das Boot zum Kentern brachte. 10 von den 11 Insassen sind ertrunken. Die Nachricht vom dem furchtbaren Unglück kam erst durch einen bayerischen Dampfer, der am Nachmittag mit einer Notflotte in den Hafen von Lindau einfuhr. Der bayerische Dampfer nahm den einzigen Über- lebenden der Katastrophe, einen gewissen Ege von Friedrichs- hafen, der eine Bordflotte in die Höhe gehalten hatte, auf und fischte außerdem noch drei Tote, die mit Korkwesten ver- sehen waren, aus dem Wasser und brachte sie nach Lindau. Der Überlebende erlitt einen Nervenschock und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er konnte bis jetzt die Namen der folgenden Toten angeben: Bootsführer Schmitt, ferner der Bruder des Überlebenden, Anton Ege, die Brü- der Ludwig und Wilhelm Strider, sowie Egg und Bart. Die übrigen Namen konnten noch nicht festgestellt werden. Es be- finden sich noch sieben Leichen im See.

„Graf Zeppelin“ in Stettin.

Stettin, 3. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das vormittags um 9 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war und 4 Uhr nachmittags sich über Berlin befand, ist nach- mittags gegen 5.45 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet.

Viertes Todesopfer der Harburger Vergiftung.

Harburg, 4. Mai. Die Zahl der Todesopfer der Arsen- Wasserstoffvergiftung im Betrieb der Zinnwerke Wilhelm- burg hat sich durch den Tod eines weiteren Erkrankten auf vier erhöht. Drei Personen liegen noch mit lebensgefährlicher Erkrankung darnieder.

Tegner hingerichtet.

Er ging gefaßt in den Tod. — Neue über die Tat.

Regensburg, 3. Mai.

Am Samstag morgen um 7 Uhr wurde das Urteil an dem Versicherungsmörder Kaufmann Kurt Erich Tegner vollstreckt. Nach Verlesung des Urteils fand die Hin- richtung durch den Münchener Scharfrichter statt, der schon seit drei Tagen in Regensburg anwesend war.

Der Hinrichtung haben etwa 25 Personen beigewohnt. Von seiner Frau und seinen Verwandten hatte Tegner brieflich Abschied genommen. Er soll am letzten Tage sehr niedergeschlagen gewesen und den Eindruck eines völlig ge- brochenen Menschen gemacht haben. Wiederholt brachte er zum Ausdruck, wie tief ihn seine furchtbare Tat reue. In der letzten Nacht hat der Gefängnisgeistliche auf Tegers Wunsch mit ihm in der Zelle gewacht. Den Gesichtszügen des Mörders war kurz vor der Hinrichtung keine Gemüts- bewegung anzusehen, abgesehen von großer Blässe. Er ging ohne ein Wort zu sprechen zum Schafot und fügte sich widerstandslos allen Anordnungen.

Tarnen • Spiel • Sport.

Handball.

Niederlaasphe 1. — Laasphe 1. 2:6 (1:3). Beide Mannschaften trugen am gestrigen Sonntag auf dem Sport- platz von Niederlaasphe ein sehr flottes Spiel aus, aus dem Laasphe als Sieger hervorging. Da Laasphe mit vier Mann Ersatz antreten mußte, hatte wohl schon mancher um den Sieg gebangt; aber die Ersatzleute haben alle Hoffnun- gen erfüllt, die auf sie gesetzt wurden. Ja noch mehr, denn das gestrige Zusammenspiel der ganzen Mannschaft war eins von den Besten. Auch Niederlaasphe zeigte zuweilen ein sehr schönes Spiel. Schiedsrichter Beder aus Laasphe hatte wohl auf beiden Seiten mehr pfeifen müssen, war aber sonst unparteiisch.

Alle Spieler des Turnvereins Laasphe treffen sich heute abend zu einer wichtigen Besprechung um 8 Uhr in der Turnhalle.

Fußball.

Jugendspieltag Gau Marburg. V.f.B. Kuchel-Mar- burg — 1. Jgd. Laasphe 0:2. 1. Jgd. Wommelschhausen — 1. Jgd. Laasphe 2:2 (0:2). Gestern fanden in Marburg die Jugendspiele statt. Dort konnte Laasphe schöne Erfolge er- zielen. Nach einem schönen, trotzdem schweren Kampf schlug Laasphe die Marburger verdient 2:0. Die nun ermüdete Laasphe Jugend mußte im zweiten Spiel gegen die noch ausgeruhte Wommelschhäuser Jgd. antreten und konnte ein un- entschieden erzielen.

Freudingen 1. — Wommelschhausen 1. 3:2 (2:2). Heßelbach 1. — Biedentopf 1. 5:0. Niederlaasphe 2. — Herberichshausen 1. 5:1. Heßelbach 2. — Freudingen 2. 1:2 (0:2). Freudingen 3. — Schameder 1. 1:0. Freudingen 2. Jgd. — Schameder 1. Jgd. 7:0.

Um die Westdeutsche Meisterschaft:

Fortuna Düsseldorf wurde durch einen 4:0-Sieg über Alemannia-Aachen westdeutscher Meister.

VfB. Bielefeld wurde westdeutscher Zweiter durch sein 2:2-Spiel gegen Meidericher Spielverein.

Meiderich hat noch ein Entscheidungsspiel mit dem Trost- rundenieger Schwarzweiß Darmen um die dritte westdeutsche Vertreterstelle.

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

FA. Pirmaiens — Sp.-Vgg. Jülich 1:1. Eintracht Frankfurt — Bayern München 2:1. Phoenix Ludwigshafen — VfL. Neu-Jenburg 4:1. Bayern Hof — WAC. Wien 0:1. Wader München — Austria Wien 2:0. FSV. Frankfurt — SV. Wiesbaden 2:0.

Hertha-Berlin wurde Berliner Meister durch seinen 7:1-Sieg über Tennis-Borussia.

Die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat, trotzdem einige Vertreter der Verbände noch nicht endgültig feststehen, doch bereits die Paarungen für die Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft getroffen und schon für den 10. Mai sieben Spiele angelegt. Die einzelnen Paarungen lauten wie folgt:

In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf gegen Eintracht Frankfurt.

In Leipzig: Sp.-Vgg. Leipzig gegen Sp.-Vgg. Jülich.

In Königsberg: VfB. Königsberg gegen Dresdener SC.

In Weiden: Weiden 08 gegen Hamburger SV.

In Berlin: Tennis Borussia Berlin gegen FV. 06 Breslau.

In Dortmund: VfB. Bielefeld gegen Hertha-BSC.

In Kiel: Holstein Kiel gegen Prussia Samland.

Die dritten Vertreter von Süd- und Westdeutschland treffen sich am Himmelfahrtstage in Mannheim oder Mün- chen, je nachdem ob Ludwigshafen oder München 1860 süd- deutscher Dritter wird.

Städtepiel Leipzig — Frankfurt 1:2.

Stuttgart — Nürnberg-Jülich 0:2.

Trier — Luxemburg 8:0.

Oesterreich — Ungarn 0:0.

Deutscher Reitererfolg in Rom.

Das sechste Internationale Reitturnier zu Rom begann mit der Austragung eines schweren Springens um den Premio Esquilino der Klasse SV, an dem sich 130 Pferde beteiligten, darunter allein 17 deutsche. Sieger wurde nach einem Stehen Oberleutnant Haffs auf „Buffalino“. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. den früheren deutschen Kronprinzen. Der deutsche Sieg löste bei den Zuschauern helle Begeisterung aus, und nachdem die Landesfarben am Siegesmast erschienen waren, hörte die Menge stehend das Deutschlandlied an.

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner

24] Scheinbar überlegend und abwägend sagte er: „Ja, das ist nun schwer zu sagen! Beide Werke haben ihre Vorzüge. Die Einstellung ist natürlich verschieden, aber... wie gesagt, es ist ja auch ganz gut, wenn man die verschiedenen Einstellungen kennenlernt. Das Wahre liegt immer in der Mitte!“

„Sie sprechen mir aus der Seele! Würden Sie einmal nachsehen, was Sie da haben? Möglichst aus Ihrem Antiquariat.“

„Einen Augenblick, mein Herr, bitte nehmen Sie Platz!“ Und er entflocht nach dem Antiquariat, einem Raum, der sich lang und schmal wie ein Handtuch hinstreckte.

Herr Schmidt, ein Mann Ende der Dreißig, außerordentlich beseelt, dabei bescheiden und entgegenkommend, arbeitssam wie selten einer, der mit einem fabelhaften Bücherwissen ausgerüstet war, sah gespannt, wie das ganze Personal überhaupt, wie Zumpe sich einen Begleitband herunterlangte.

Da... de... Do... Dogmengeschichte.

„Ah... jetzt hatte er es.“

Also, da stand's... Harnack, Dogmengeschichte. Das war also ein Buch von einem gewissen Herrn Harnack. Und über das Thema hatten noch andere geschrieben.

Er wandte sich vertrauensvoll an den Antiquar.

„Herr Schmidt... seien Sie doch mal so nett und helfen Sie mir ein bißchen! Da ist vorne einer, den interessiert Dogmengeschichte... ich kann mir gar nicht vorstellen, wie sich einer dafür interessieren kann... aber der Mann will's partout. Ich kann ihm doch da nicht gut 'nen Jahrgang von den Megendorfer Blättern verkaufen!“

Herr Schmidt lachte und das ganze Personal kicherte mit. Der Prokurist des Antiquariats, Herr Knepler, streckte seinen glattrasierten Kops vor.

„Das können Sie natürlich nicht! Dogmengeschichte! Einen Augenblick! Zu was haben wir unsere Antiquariatskataloge! Hier schauen Sie, hier stehen sie! Mit denen müssen Sie sich mal ein bißchen beschäftigen! Nr. 191... Theologie! Schlagwortregister! Hier Dogmengeschichte. Hat der Mann besondere Wünsche?“

„Ja wohl... also... wie wars gleich... er wollte wissen, ob das Werk von Henrici oder Paley besser wäre!“

„Die haben wir beide da! Ich lasse sie sofort herausuchen und schicke sie vor. Welches haben Sie denn nun empfohlen?“

„Ich habe gesagt, sie sind beide gut, das wäre Geschmacksache.“

„Hm! Und welches werden Sie empfehlen?“

„Das Teuerste, Herr Schmidt! Das kostet doch nicht zum Spaß 16.— Mark, während das andere nur 10.— Mark kostet.“

Wieder enteilte Zumpe nach vorn und legte nach wenigen Minuten dem Theologen die beiden Werke vor.

Vorher hatte er aber bei beiden Werken die Kapitelüberschriften gelesen und sich ein bißchen orientiert, dabei hatte er festgestellt, daß sich das Werk des Italiensers speziell mit der Dogmengeschichte der alten Zeit befaßte, während Henrici die Neuzeit speziell behandelte.

Der Theologe befaß sich die beiden Werke und war unerschrocken.

Schließlich sagte er: „Ja... ich bin mir nicht recht klar, welches ich nehmen soll. Beide auf einmal sind mir zu viel! Was würden Sie denn raten?“

Zumpe wiegte den Kopf hin und her, als überlege er. Adolf stand nicht weit von ihm und war gespannt. Bis jetzt hatte sich Anton fabelhaft gehalten. Aber die Frage jetzt war verhängnisvoll.

Aber er irrte sich. Anton wußte genau, was er wollte.

„Den Harnack haben Sie studiert. Da haben Sie ja eigentlich von der gesamten Dogmengeschichte... wie soll ich sagen... ein Bild in großen Zügen. Ihnen liegt nun daran, Ihre Kenntnisse, Ihr Wissen noch etwas zu vertiefen. Die meisten würden nun noch einmal von vorn anfangen und die ganze Dogmengeschichte des Altertums, des Mittelalters aufrollen... aber ich würde das an Ihrer Stelle nicht tun, denn wenn ich Sie recht beurteile, dann streben Sie doch auch darnach... ein praktischer Theologe zu werden. Ich würde mich in dem Falle ganz speziell mit der neueren Dogmengeschichte befassen.“

Der Student sah ihn erfreut an.

„Sie haben recht! Die neuere Dogmengeschichte. Ist auch eigentlich, wenn ich recht mit mir zu Räte gehe, mein Wille immer gewesen.“

„Dann nehmen Sie Henrici!“

Und der Theologe nahm Henrici. Es kostete 16.— Mk.

*

„Wie macht sich Ihr Bruder?“ fragte Stallbaum seinen Prokuristen.

„Fabelhaft, Herr Stallbaum! Wenn er auch noch kein Buchhändler ist, zumindest nehme ich an, daß er ein Verkaufsgenie wird!“

„Verkaufsgenie! Hat er schon verkauft?“

„Gewiß... Geheimrat Söderlein wollte einen Bädeler von Italien!“

„Und...?“

„Der war nicht da!“

„Und...?“

„Da hat ihm Anton... einen von Spanien verkauft.“

„Ja, aber ich verstehe nicht! Was will er mit Spanien, wenn er nach Italien reisen will?“

„Ganz einfach, er hat seinen Reiseplan geändert!“

„Geheimrat Söderlein... ausgesprochen Söderlein... hat... Das ist ja unglaublich!“

„Aber wahr! Ebenso... ein Theologe kommt und will Literatur über Dogmengeschichte! Anton hat positiv in dem Augenblick nicht gewußt, was das überhaupt ist!“

(Fortf. folgt.)

Ämtliches.

Anordnung

betr. das Verbot nationalsozialistischer Parteiuniform oder Bundeskleidungen.

Auf Grund der §§ 8 und 13 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (R.G.B. I S. 79) in Verbindung mit II der Ausführungsverordnung des Reichspräsidenten vom 30. 3. 31 (Pr. G.-S. S. 45) verbiete ich in der Provinz Westfalen das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Partei-Uniformen oder Bundeskleidungen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei oder ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (S.A.), Schutzstaffeln (S.S.) und der Hitler-Jugend. Zu solcher Uniform oder Bundesstracht gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen äußerlich zu kennzeichnen. Das Verbot tritt sofort in Kraft.

Münster, den 8. April 1931.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 28. April 1931.

Der Landrat. Drossel.

Bekanntmachung.

Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat durch Erlass vom 14. Januar 1931 zum Schutz der Drosseln (Krammetsvögel) folgendes bestimmt:

Da sämtliche Drosselarten durch die Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 16. Dezember 1929 (G.-S. S. 189) während des ganzen Jahres geschützt sind, unterliegen von jetzt ab auch die in einem außerpreussischen Lande erlegten oder aus dem Auslande eingeführten Drosseln (Krammetsvögel) während des ganzen Jahres gemäß § 8 Abs. 2 a. a. O. dem Verkehrs- und Handelsverbot auf Grund der jagdgesetzlichen Vorschriften.

Berleburg, den 29. April 1931.

Der Landrat. J. V. Martin.

Bekanntmachung.

Für die in diesem Jahre stattfindende Flußschau, womit gleichzeitig die Schau der angrenzenden öffentlichen Wiesen-Genossenschaften verbunden wird, sind folgende Termine festgesetzt:

21. Gebiet der Eder.

Dienstag den 19. Mai 1931

- 8 1/2 Uhr: Ederbrücke zu Erndtebrück.
- 9 1/2 Uhr: Gemarkungsgrenze Erndtebrück-Womelsdorf.
- 10 Uhr: Gemarkungsgrenze Womelsdorf-Virtelbach.
- 11 Uhr: Gemarkungsgrenze Virtelbach-Blue.
- 12 1/2 Uhr: Bahnhof Rue.
- 14 Uhr: Ederbrücke bei Rue.
- 14 1/2 Uhr: Gemarkungsgrenze Rue-Berghausen.
- 16 1/2 Uhr: Gemarkungsgrenze Berghausen-Raumland.
- 17 1/2 Uhr: Ederbrücke bei Raumland.

Mittwoch den 20. Mai 1931

- 8 Uhr: Ederbrücke bei Raumland.
- 9 1/2 Uhr: Gemarkungsgrenze Raumland-Doglar.
- 11 Uhr: in Arfeld.
- 13 Uhr: Ederbrücke bei Arfeld.
- 14 Uhr: Schwarzenau.
- 15 Uhr: Weddelshausen.
- 16 Uhr: Kreisgrenze Wiedentopf.

Donnerstag den 21. Mai 1931

- 8 Uhr: Mündung der Odeborn in die Eder.
- 9 Uhr: Berleburg.
- 11 Uhr: Schillart.
- 12 Uhr: Dödesberg.
- 13 1/2 Uhr: Einmündung des Seelbachs.
- 14 1/2 Uhr: in Girkhausen.
- 16 Uhr: am Klebedach.

22. Gebiet der Lahn.

Freitag den 22. Mai 1931

- 9 Uhr: Zeudingen.
- 10 Uhr: Gemarkungsgrenze Zeudingen-Vollholz.
- 11 Uhr: Zeudingerhütte.
- 11 1/2 Uhr: Bernershausen.
- 12 Uhr: Saffmannshausen.
- 13 1/2 Uhr: Friedrichshütte.
- 15 Uhr: Einmündung des Danfeschbachs.
- 16 Uhr: Laasphe, Laasphebach-Einmündung in die Lahn.
- 17 Uhr: Gemarkungsgrenze Laasphe-Niederlaasphe.
- 18 Uhr: Kreisgrenze Wiedentopf.

Die Vorstände der in Frage kommenden Wiesen-Genossenschaften werden ersucht, an den Terminen teilzunehmen. Ich erwarte, daß die etwa noch rückständigen Unterhaltungsarbeiten nach Möglichkeit vollendet werden.

Berleburg, den 30. April 1931.

Der Landrat. Drossel.

Bezirksdirektion

von erster Mittelstands-
krankenkasse zu vergeben.

Nur etw. organisatorisch bewährte Herren mögl. aus der Vers.-
Branche wollen sich melden.

Wir bieten höchste Provisionen und bei Bewährung Zuschüsse.

Angebote unter D. O. 3301 an
Ala Haasenstein & Vogler,
Röln.

L. V. Laasphe.

Spielabteilung.

Heute abend

1/9 Uhr

Spieler-

Sigung.

Treffpunkt: Turn-

halle. Wichtige Be-

sprechung.

Der

Handballobmann.

Der neue Anny Ondra-Tonfilm

„Eine Freundin so goldig wie Du“

heute abend zum letzten Mal in
den Laaspher Lichtspielen.

Wer mal herzlich lachen will, veräume es nicht,
sich diesen Film anzusehen.

Unsere diesjährige

ordentliche

Mitgliederversammlung

findet Sonntag den 17. Mai d. Js., nachm. 2 Uhr
im Saale des Herrn Patt in Erndtebrück statt, wozu
hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern mit besonde-
rem Schreiben zu.

Erndtebrück, den 2. Mai 1931.

Erndtebrücker Bank, e. G. m. b. H.

Oberförsterei Hagfeld

versteigert am Mittwoch den 13. Mai 1931 ab 9 Uhr
bei Gastwirt Spies in Hagfeld Rugholz für Selbstver-
braucher und Handwerker aus dem ganzen Revier:

Eichenstämme Klasse 1/3 ca. 20 fm	
Buchen- " " 3/6 nach Bedarf (Dist. 20)	
Eichen- " " 1/3 ca. 2 fm	
Hainbuche- " " 1/3 " 2 "	
Birken- " " 1/3 " 3 "	
Erlen- " " 1/3 " 5 "	

Eichennutzzeit 2,20 m lg. Buchennutzzeit 1,20 m lg.

Fichten- u. Kiefernstämme und Stangen nach Bedarf

Außerdem Brennholz aus dem ganzen Revier nach Bedarf

Nähere Auskunft durch das Geschäftszimmer der Ober-

försterei.

Der Preuß. Staatsoberförster.

Öffentliche Mahnung

anstatt Mahnzettel.

Die bis zum 30. April 1931 fällig gewordenen
Rassen- und Arbeitslosenbeiträge für die Monate
März und April 1931 sind nunmehr bis spätestens
8. Mai 1931 zu entrichten. Ab 9. Mai 1931 erfolgt
zwangsweise Beitreibung unter Berechnung der gesetzlichen
Gebühren.

Berleburg, den 4. Mai 1931.

Landkrankenkasse
des Kreises Wittgenstein
als Vollstreckungsbehörde.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wittgenstein.

Die Verpachtung der Plätze für die Wirtschaften
zum Tierchaussee auf dem Stünzel findet am Mittwoch
den 13. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Festplatz
statt. Plätze für kreiseingetragene Gewerbetreibende,
auch für Maschinen und Geräte, werden am Donnerstag
den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, für alle übrigen Ge-
werbetreibenden am Dienstag den 9. Juni, nachmittags
4 Uhr, auf dem Festplatz vergeben.

Der Geschäftsführer:

Müller, Landwirtschaftsrat.

Empfehle mich im
Schärfen

von

Rasiermessern,

Scheren u. dergl.

Gustav Weide,

Laasphe.

Welcher Landwirt liefert jeden
Dienstag

20 Pfd. feinste Landbutter

zu äußerstem Preise?

Schriftliche Angebote unter A. 3.

an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

erbeten.